

22) [c. 44, 6.] *atque in ea principes.* Dieß drückt den Grundgedanken der Staatskunst der Aetoler aus. Sie hatten gehofft, mit Hülfe der Römer den Vorstand in Griechenland einzunehmen und an die Stelle der Makedonier treten zu können, dasselbe war aber früherhin auch der Gedanke der Achäer. Der Streit um den Bundesvorstand hatte beide in Abhängigkeit von Makedonien gebracht und jetzt drohte die gleiche Gefahr von Seiten der Römer. Das wird immer das Verhältniß schwächerer Staaten sein, wenn sie in Bund mit mächtigeren treten. Das natürliche Machtverhältniß macht sich geltend trotz alles Rechtes und der angestrebten Gleichheit. Daher nun die Erbitterung der Aetoler gegen die Römer, welche die errungene Macht nicht aus den Händen geben wollten, sondern, wie in der Stellung des Tyrannen Nabis, so in der Rivalität der Achäer und Aetoler die geeignetste Grundlage ihres Einflusses sahen.

23) [c. 44, 7.] *annona*, der Jahresertrag steht gewöhnlich allgemein und umfaßt alle möglichen Erzeugnisse, namentlich auch das Getreide; an andern Orten steht es im beschränkteren Sinne, Cic. *de imp. Pompei* c. 15 *difficultas annonae et summa inopia rei frumentariae.* Daher auch *annona frumentaria populi* Orelli *Inscr.* 3361. Daher heißt es nun der Vorrath, oder der Marktpreis, und daher *annona salaria, vini, lactis, musti*, der Vorrath, oder der Preis, und *vilitas annonae.*

24) [c. 47, 2.] Wie wenig vorbereitet das Unternehmen des Antiochus war, sieht man am deutlichsten aus seinem ersten Auftreten. Er hofft auf die Bötter, welche Quinctius Flaminius sehr schonend behandelt hatte; er baut auf die Eifersucht des Philopoemen, der als ein verständiger Mann den Werth des römischen Bündnisses zu schätzen wußte; endlich, und das ist die lächerlichste Berechnung, will er den König der Athamanen mit der Aussicht auf den Thron von Makedonien gewonnen, wo er doch den Philipp ebenfalls zum Verbündeten haben will. Der ganze Plan beruht auf der lächerlichen Einbildung eines Bürgers von Megalopolis, der sich für einen Sohn Alexanders des Großen hielt und daher seine Söhne Philipp und Alexander, seine Tochter Apamea, wie die Gemahlin des Seleucus Nicator, nennt. Und dennoch sollen diese Erwägungen Eindruck auf Amynder gemacht haben, der dadurch als ebenso eitel, als schwachsinzig erscheint.

25) „Daher, ein Strythisches Volk an der Südostseite des Caspischen Meers am Orus, aber als Wandervolk auch sonst *Men.* 8, 728; *Elymaer*, nördlich über Medien in einem gebirgigen Lande; *Kadusier* an der Südwestseite des Caspischen Meers, sind besonders Bogenschützen und ebenfalls Gebirgsbewohner; *Aradier* in Phönicien, jetzt *Kuad*; *Sideten* aus *Sida*, einer Colonie von *Cumä*, östlich vom *Eurymedon* auf einer Halbinsel mit bedeutendem Hafen.“ W.